Mit allerhöchster Bewilligung.



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 232. Sonnabend den 4. Oktober. 1834.

Inland.

Berlin, 30. September. Den 22. September hat in St. Wendel die dem Oberpräsidenten von Bodelschwingh Allerhöchst übertragene Besitz-Ergreifung und Annahme der Erbhuldigung des Fürstenthums Lichtenberg stattgefunden, nachdem dasselbe durch den Staats-Vertrag vom 31. Mai d. J. von Se. Durchlaucht dem Herrn Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha an Se. Majestät den König von Preußen abgetreten worden ist.

Deutschland.

Nürnberg, 27. Septbr. Die Reise des Königs nach Italien geht über Ulm und Innsbruck.

Zweibrücken, 20. Septbr. (Rheinbayer.) Vorgestern wurden die vor das Special-Gericht für den Rheinkreis verwiesenen Friedrich Kurz, (Kandidat der Theologie), Joseph Marschall (Spezereikrämer), Franz Zöller (Schneider), Karl Stuckart (Bau-Praktikant) und Friedrich Couturier (Färber), alles junge Männer, zum Tode verurtheilt. Dieselben waren bekanntlich des in der Nacht auf den 23. April d. J. begangenen Verbrechens der bewaffneten Rebellion gegen die Gensd'armen bei Ausübung ihrer Funktionen gelegentlich der Transferirung des zu zweijähriger Gefängnißstrafe verurtheilten Journalisten, Dr. Wirth, in das Central-Gefängniß zu Kaiserslautern, der Verwundung eines Offiziers der Gensd'armerie im Dienste, und des versuchten Meuchelmordes beschuldigt. Da alle fünf auf flüchtigem Fuße sind, so wurde das Urthel am Pranger angeschlagen.

Stuttgart, 26. Septbr. Gestern fand auf dem königlichen Landhause Rosenstein das Mittagsmahl statt, zu welchem der König die hier anwesende Versammlung von Naturforschern und Aerzten hatte einladen lassen. Um 12 Uhr, nachdem die Gesellschaft sich versammelt hatte, erschienen Se. Majestät, um sich die Mitglieder derselben vorstellen zu lassen; dabei nahmen Se. Majestät Gelegenheit, sich gegen 2 Stunden mit den einzelnen Mitgliedern zu unterhalten, worauf man sich zur Tafel begab.

Manheim, 25. Septbr. Im hiesigen Zuchthause hat dieser Tage eine Meuterei statt gefunden, die, der Manheimer Zeitung zufolge, nicht ohne Zusammenhang mit den politischen Ideen einiger überspannter Köpfe sein soll. Der bewaffneten Macht ist es jedoch gelungen, die Ordnung wieder herzustellen.

Kassel, 23. Septbr. Unter den Verhandlungen der diesjährigen Stände-Versammlung ist auch eine Angelegenheit zur Entscheidung gebracht, die seit länger denn 20 Jahren ihre Erledigung vergebens suchte. Es ist die Sache der Westphälischen Domainenkäufer in Kurhessen. Da indessen die gefaßte Beschlußnahme nichts weniger als das Interesse jener Betheiligten im Auge gehabt hat, indem die Entschädigungen nur auf ein Viertheil und resp. die Hälfte der bezahlten Kaufgelder — mit Ausschließung aller nicht Kurhessischen Unterthanen — festgesetzt worden sind, so hat sich der Bevollmächtigte in den Westphälischen Forderungs-Angelegenheiten, Dr. P. W. Schreiber, veranlaßt gesehen, Protestation gegen gedachte Beschlußnahme, sowohl bei hoher Staats-Regierung als auch den Ständen, einzulegen, und damit gleichzeitig um Aufhebung der Verordnung vom 14. Januar 1814 nachzusuchen, die in einem offenbaren Widerspruch zu dem §. 113 der Verfassungs-Urkunde steht, indem sie den Domainenkäufern die Verfolgung ihrer Ansprüche im Wege Rechtens unmöglich macht.

Darmstadt, 23. Septbr. Heute fand das erste Feld-Manöver der Großherzogl. Truppen unter Leitung des Generals der Kavalerie, Prinzen Emil von Hessen Hoh., statt. Der Großherzog, begleitet von dem Erbgroßherzoge und dem Prinzen Carl, wohnten demselben bei.

Frankfurt, 26. Septbr. Sofern man umlaufenden Gerüchten Glauben schenken darf, möchte der Anschluß Frankfurts an den großen Deutschen Zoll- und Handelsverein endlich binnen kurzer Zeit erfolgen. — Man spricht im Publikum von mehreren Verhaftungen, die kürzlich in einem Nachbarstaate vorgenommen wurden, und deren Veranlassung mit den militairischen Vorsichtsmaßregeln zusammenhängen soll, die man hier in der Nacht vom 14ten auf den 15ten d. getroffen hatte. — Auch hat man noch nachträglich erfahren, daß sich um eben jene Zeit eine namhafte Zahl von Studenten in unserer Stadt befunden haben soll, deren Pässe auf Straßburg gestellt, oder dahin visirt waren; ein Umstand, der zu

mancherlei besorglichen Muthmaßungen Stoff gegeben haben möchte.

Leipzig, 28. Septbr. Heute nimmt unsere Michaelis-Messe mit der sogenannten Böttcherwoche ihren Anfang, oder sie hat vielmehr schon einige Tage früher mit großer Lebhaftigkeit begonnen; es sollen in einigen Artikeln, wohin jedoch Kolonialwaaren nicht gehören, nicht unbedeutende Geschäfte gemacht worden sein. Auch ist die Zahl der Verkäufer größer als sonst. — Hr. G. Reichard, Besitzer einer chemischen Fabrik bei Dresden, wird mit dem zu Dresden gebrauchten Luftball auch hier aufsteigen.

Oestreich.

Wien, 23. September. Das Lager in Mähren, zu welchem 60,000 Mann zusammengezogen waren, hatte ziemlich viel Kranke. — In einer unserer Kavalerie-Kasernen war vor einigen Tagen ein scharfes Rencontre unter der gemeinen Mannschaft des Regiments Palatinal-Husaren. Man spricht von Todten und Verwundeten. — Unsere Weinlese hat bereits begonnen; sie übertrifft an Menge und Güte alle Erwartung.

Der Französische Gesandte an unserem Hofe, Graf von St. Aulaire, ist am 20sten hier angekommen.

Großbritannien.

London, 20. Septbr. Der Globe berichtet, General Rodil werde sehr wahrscheinlich durch Mina ersetzt werden. — Zu Edinburgh ist der gelehrte Publizist Blackwood nach viermonatlicher Krankheit gestorben.

London, 23. September. Das Diner zu Edinburg für Lord Grey war bekanntlich am 15. Abends, und am 17. Morgens um 7 Uhr las man schon hier in London in der Times den 9 Spalten langen, vollständigen Bericht über alle Reden, die am Montag bis 12 Uhr Mitternacht (wo der Expresse abging) in Edinburg gehalten worden waren. Die Entfernung von Edinburg nach London beträgt 390 Engl. (ungefähr 80 Deutsche) Meilen*).

Seit dem Schlusse des Parlaments ist hier viel von der Aufhebung des Zeitungsstempels die Rede. Die Sache ist bekanntlich im Laufe der letzten Session von Herrn Bulwer beantragt, vom Unterhause aber mit starker Majorität verworfen worden; damals erklärten sich die bedeutendsten Journale gegen diese Maßregel; jetzt hat der Lord-Kanzler in seiner viel besprochenen, sonst conservativen Rede zu Inverneß nicht undeutlich zu verstehen gegeben, daß allerdings nächstens zu jener Maaßregel geschritten werden könnte. Der Courier bezeichnet sie wohl mit Unrecht als revolutionär, denn durch die bedeutende Verminderung des Preises der Blätter dürften gerade die vorzüglicheren Journale den Kreis ihrer Leser ausbreiten, die schlechten, jetzt den Stempel umgehenden Winkelblätter verdrängen, und dadurch ihren Redaktoren ein Mittel an die Hand geben, den vom Courier als schlecht geschilderten Geist der unteren Klassen zu verbessern.

Um der unglücklichen Bevölkerung Irlands einige Arbeit zu verschaffen, soll die Regierung beabsichtigen, mehrere zu den Krondomänen gehörige Landstriche, die jetzt öde liegen, urbar machen zu lassen. Der Engl. Ingenieur Rigg, der sich längere Zeit in Irland aufhielt, hat diesen Plan angerathen, der nach seiner Berechnung 50 pCt. rentiren dürfte.

*) Der Expresse machte also $2\frac{1}{4}$ deutsche Meilen in der Zeitstunde.

Die Anzeichen des freien Handels mit China machen sich jetzt bemerklich. Das erste Schiff, welches seinen Mitcompetenten den Vorrang abgelaufen hat, ist die Columbia, von Singapore, welche, mit 380 Kisten Thee in die Themse gekommen ist.

Die Eigenthümer der Times hatten, um die Berichte über die in Edinburg während der Anwesenheit des Gr. Grey stattgehabten Feierlichkeiten so schnell wie möglich liefern zu können, vier Geschwindschreiber nach jener Stadt gesandt. Die drei ersten hatten Zeit gehabt, das was sie niedergeschrieben, zu ordnen und zum Druck vorzubereiten, während der vierte mit dem Berichterstatten selbst noch beschäftigt war. — Sobald der Letztere fertig war, setzten sich die vier Geschwindschreiber in einen vierspännigen Reisewagen, der so bequem eingerichtet war, daß sie den letzten Theil des Berichts unterwegs noch ausarbeiten konnten. Auf allen Poststationen standen Pferde bereit, und die Posthalter hatten sich zu der Schnelligkeit von 16 engl. Meilen (gegen viertehalb deutsche) in der Stunde im Fahren anheischig machen müssen. Die Reise von Edinburg nach London wurde auf diese Weise, ungeachtet einiger Verzögerungen unterwegs, in 36 Stunden gemacht, so daß die Times vom 17. sämmtliche Reden, welche bei dem Festmahl in Edinburg am 15. Abends gehalten worden, mitzutheilen im Stande waren. Die Kosten dieser Reise haben sich auf mehr als 200 Pf. St. (oder gegen 1500 Thl. Preuß.) belaufen. Von den Eigenthümern des Morning Chronicle waren zwei Redakteure dieses Blattes nach Edinburgh gesandt worden, und die Reisekosten haben nur etwa 70 Pf. St. betragen.

Frankreich.

Paris, 22. September. Die Gazette de Languedoc widerlegt die Nachricht, daß Hr. v. Montbel, der ehemalige Minister Karls X. wahnsinnig geworden sei. Nach dem genannten Blatte hätte derselbe nur eine Gehirnentzündung gehabt, die ihn mehrere Tage der Verstandskräfte beraubte; doch sei er, wie ein zu Toulouse angekommener Brief beweise, schon wieder außer Gefahr.

Seit dem 19. September ist Lablache hier eingetroffen; Tamburini war schon einige Tage früher gekommen. Rubini und die Grisi werden erwartet.

Paris, 23. September. Eine telegraphische Depesche meldet, daß der Erzbischof von Avignon am 21sten d. M. gestorben ist.

Der Const. sagt: Es heißt, daß bei der Wiederkehr des Jahrestages der Majorennität des Herzogs von Bordeaux, ein von allen Mitgliedern des ältern Zweigs Bourbons unterzeichnetes Manifest erlassen werden soll, um die Abdankung des 2. August zu erneuen, und zwar ganz bestimmt zu Gunsten Heinrich V. zu erneuern. Die Legitimisten legen diesem Akt große Wichtigkeit bei.

Das Journal des Debats bemerkt heute über die Spanischen Finanz-Angelegenheiten: Welches auch der Ausgang der Berathung sei, es wird nichts desto weniger erwiesen bleiben, daß die Regierung mit Eifer, mit Beharrlichkeit die Sache der Französischen Gläubiger vertreten hat. Man weiß es in Madrid, und diese Gewißheit kann nicht ohne Einfluß, selbst auf den Bänken der Procuradores, sein. Allein es handelt sich hier freilich von einem Votum; das Schicksal dieser Angelegenheit wird durch ein Scrutinium entschieden.

Das Memorial des Pyrenées meldet es als auffallend, daß ein Transport von 11 Wagen mit Waffen und Munition für die Truppen der Königin, welche von dem Arsenal von Bayonne expedirt worden waren, an der Spanischen Grenze durch die Douaniers aufgehalten und erst nach großen Schwierigkeiten durchgelassen worden sei. Es wäre in der That seltsam, wenn die Waffen, die man den Truppen der Königin liefert, noch Steuern zahlen sollten.

Paris, 24. Septbr. Mehrere Provinzial-Blätter melden, daß Herr Persil, in Folge der letzten Verurtheilung des National von 1834, ein Umlaufs-Schreiben an sämmtliche General-Prokuradoren erlassen habe, worin er ihnen die größte Strenge gegen die Journale anempfiehlt, welche sich in Zukunft erlauben sollten, das Prinzip der Regierung anzufechten. Man hofft, daß alle Geschwornen-Gerichte Frankreichs sich von dem Ausspruche der Pariser Jury leiten lassen werden.

Ein hiesiges Blatt sagt: „Man schätzt den Verlust, den die hiesigen Spekulanten seit dem Monat Juli an Spanischen Papieren erlitten haben, auf ungefähr 200 Mill. Fr. Nach uns zugegangenen ungefähren Schätzungen soll sich der Verlust in London auf etwa 120 Mill. Fr. belaufen, in Berlin auf etwa 40 Mill. Fr., in Frankfurt auf 70 Mill., in Antwerpen auf 30 Mill., in Brüssel auf 15 Mill., in Amsterdam auf 30 Mill. und in Wien auf 10 Mill., so daß der Gesammverlust in Europa mehr als Fünf Hundert Millionen Franken betragen würde. Man berechnet, daß, wenn die Spanischen Papiere zu plötzlich steigen sollten, dadurch abermals ein beinahe eben so großer Verlust herbeigeführt werden würde.“ (?)

Spanien.

Madrid, 12. Septbr. Die vier Bataillone der hiesigen Garnison die nach den insurgirten Provinzen abgehen sollten, sind aus Mangel an Geld nicht marschirt, indem der Finanzminister nicht die dazu nöthigen 2 Mill. Realen ausgezahlt hat. Erst wenn diese Summe aufgebracht wird, können die Bataillone die Armee des Generals Rodil unterstützen. — Vor einigen Tagen drang ein Polizeikommissair in die Wohnung des Hrn. Hurtado, Schatzmeister des Palastes, ein, nahm seine Papiere in Beschlag und führte ihn ins Gefängniß. Hr. Hurtado bekleidete sein Amt schon unter Ferdinand dem VII. Wenn dieser einer geheimen Geldunterstützung nöthig hatte, sandte er ein Packet Renten oder Vales an Hrn. Hurtado der ihm baares Geld dafür auszahlte. Es scheint, daß Hr. Hurtado sich nicht mit dem dabei abfallenden Vortheil begnügt, sondern eine Summe von 4 Millionen Realen, von der man glaubte, daß der König keine Rechnung darüber führte, für sich zu behalten versucht habe. Allein der König ist nicht so nachlässig in seinen eigenen Angelegenheiten gewesen, und jetzt, wo sich Hr. Hurtado völlig sicher glaubte, ist sein Unterschleif entdeckt worden.

Cortes-Verhandlungen. Sitzung der Prokuradoren-Kammer vom 16. September. Nachdem die beiden Berichte der Finanz-Kommission in Betreff der Anleihe und der auswärtigen Schuld verlesen worden waren, fügte der Marquis von Montevirgen, Mitglied der Majorität des Finanz-Comité's, noch folgendes hinzu:

„Die Majorität der Kommission hat die Schulden in zwei Klassen getheilt, in die, welche vor und in die welche nach dem 26. Juli 1823 gemacht worden sind. Zu dieser Zeit wurde die erste ungesetzliche Anleihe durch die Junta von Seu Urgel, welche in offener Empörung gegen den König und die Nation war und die Kühnheit hatte den Namen einer Regentschaft anzunehmen, kontrahirt. Die Anleihe von 134 Millionen Realen stand in solchem Mißkredit, selbst nach der Anerkennung durch den König, die von der aufrührerischen Partei, welche sogar im Schooße der National-Repräsentation existirte, ihm abgenöthigt war, daß alle Intriguen dieser Partei nöthig waren, um die Notirung an der Börse zu Paris zu erlangen, und daß die Französischen Blätter nicht aufhörten, das Publikum zu warnen, ihr Geld nicht in einem Geschäfte zu wagen, das in jeder Beziehung ungesetzlich sei. Die anderen Anleihen wurden ohne Theilnahme der Königlichen Conseils oder des Staatskörpers, in Anwesenheit der Cortes, und auf eine so geheime Weise kontrahirt, daß sie nicht als gesetzlich betrachtet werden können. Ueberdies hat der Minister uns benachrichtigt, daß nie mehr als 250 Millionen Realen in den Schatz gezahlt worden sind, und daß ein Theil derselben sogar zur Bezahlung der Zinsen einer andern Schuld verwendet wurde. Wegen dieser Gründe und wegen der übereilten Operationen, welche die Ausgabe dieser Anleihen begleiteten, war die Kommission Anfangs der Meinung, daß alle Anleihen der zweiten Klasse nicht anzuerkennen seien. Sie hat indeß die Englische Schuld und die Forderung der Vereinigten Staaten, in Betracht der verschiedenen Umstände, welche ihre Anerkennung durch die Regierung herbeiführten, hiervon ausgenommen. Dagegen schlägt die Kommission vor, die Anerkennung der zu Gunsten des Französischen Schatzes durch den Traktat vom 30. Dezbr. 1828 kontrahirten Anleihe zu suspendiren, weil die Dokumente mangelhaft sind und die Kommission wünscht, daß die Cortes nicht aufgefordert werden sollten, ihre Prärogative auszuüben, wenn ihnen nicht hinreichende Data zu Gebote stehen, um ihr Urtheil darauf zu gründen.“ Er vertheidigte die Kommission gegen des Finanzministers Vorwurf der Zögerung, und erklärte, daß die Nation keineswegs die Minister ohne Geld gelassen. „So konnte der Finanzminister ganz vor kurzem den Kriegsminister mit 2½ Millionen Realen versehen. Ist es daher aus Geldmangel, daß der Bürgerkrieg noch fortwährt? Geschah es aus Mangel an Geld, daß mehrere unserer Generale sich überfallen ließen und so die Ehre unserer Armee und das Leben unserer Soldaten aufs Spiel setzten? War es Geldmangel, der den Kriegs-Minister nöthigte, Strafen über Offiziere zu verhängen, die ihre Truppen verließen und sie in die Festungen einzusperren? Ist es Geldmangel, daß, während die Nation 100,000 Mann besoldet, nur 29 — 30,000 Mann nach Navarra gesandt wurden, um die 40,000, welche nicht hinreichend sind, zu verstärken? Ist es endlich Geldmangel, daß die Stadt-Miliz noch nicht so weit organisirt ist, um sämmtliche Linien-Truppen gegen die Insurgenten senden und sie vertilgen zu können.“

Diese Rede wurde auf den öffentlichen Tribünen mit großem Applaus aufgenommen. Der Präsident der Kammer gebot Stillschweigen, und verlas die Artikel des Reglements, welche dergleichen Manifestationen untersagen. Hierauf nahm der Finanzminister Graf von Torreno das Wort und äußerte sich im Wesentlichen folgendermaßen:

„Da der letzte Theil des Vortrags des vorigen Redners nicht direkt mit der Frage des Tages in Verbindung steht, so will ich dem Präsidenten des Conseils und dem Kriegsminister die Sorge überlassen, wenn sie anwesend sein werden, auf dasjenige zu antworten, was sie betrifft, besonders da der Präsident des Minister-Rathes mich ersucht hat, nicht auf Angelegenheiten einzugehen, die er auf seine eigene Schultern nehmen will. Die Kommission beschwert sich aber darüber, daß ihr auf die Nachfrage nach den Budgets von 1832, 1833 und 1834 geantwortet worden, es gebe keines seit 1831, dies geht mich an. Die Mitglieder der Kommission ließen den Finanzminister in eine ihrer Sitzungen einladen, um ihm diese Frage vorzulegen und er antwortete ihnen, daß das vorige Kabinet das Budget von 1831 zur Richtschnur genommen habe. Wie hätten wir für die Jahre vor unserem Eintritt in das Ministerium ein Budget feststellen können? Das Budget dieses Jahres ist aus dem einfachen Grunde nicht vorgelegt worden, weil die Cortes erst im siebenten Monat des Jahres 1834 zusammengekommen sind. Ferner: Der Betrag des Defizits ist als richtig anerkannt worden. Die Kommission hat jedoch gewisse Kapitel für minder dringend gehalten, als andere, und sie wünscht dieselben entfernt. Damit glaubt sie, den Kredit der Regierung zu erhöhen und die zu zahlenden Zinsen zu vermindern. Es frägt sich aber, ob das, was sie für nicht dringend erachtet, es nicht doch ist. Sie streicht z. B. 31 Millionen (8 Mill. Fr.) von dem, was der Armee für dieses Jahr zukommt.

* *

Ich frage die Mitglieder der Kommission, ob diese Aufgabe nicht dringend ist? Dann streicht man über 20 Mill. (1½ Mill. Rthlr.) von dem Kapitel der Marine. Aber hat nicht der Marine-Minister gesagt, daß in unsern Arsenälen auch nicht eine Elle Segeltuch vorhanden ist? Ist es nicht von der größten Wichtigkeit, die Marine mit den übrigen Material zu versehen, ohne welches es binnen drei bis vier Jahren ganz um sie geschehen sein würde, so daß es dann noch viel mehr Millionen kosten dürfte, sie wieder herzustellen? Mit diesen Kapiteln aber beträgt das Defizit nicht 200, sondern 250 Millionen. Unter den anderen, welche die Kommission nicht als dringend anerkannt hat, befinden sich die 14 und die 60 Millionen des Herrn Rothschild, und die 44 Millionen des Herrn Ardoin, die wir nothwendig abzahlen müssen. Es giebt noch andere Artikel, die mit in Rechnung gebracht werden müssen. Die Cholera zum Beispiel hat in den Einkünften des einzigen Monats Juli ein Defizit von drei Millionen verursacht. Für so bedeutende Bedürfnisse nun bewilligt die Kommission der Regierung nur 200 Millionen, die nicht einmal das dringendste Defizit, für das immer nahe an 300 Millionen erforderlich wären, decken würden. Bis jetzt hat die Regierung Mittel gefunden, die Bedürfnisse zu decken, wenn aber die Cortes nicht vor Ende Oktober die nöthigen Hülfsquellen votiren, so werden wir in ein furchtbares Defizit gerathen und die Armee wird eines der Opfer desselben sein.

(Beschluß folgt.)

Man schreibt aus Madrid: In der Provinz Cuenca haben sich mehrere Banden gebildet, die städtischen Milizen sind jedoch auf allen Punkten gegen sie ausgezogen. Mittelst Dekrets der Königin vom 6ten d. sind die Privilegien der Ostindischen oder sogenannten Philipinischen Compagnie aufgehoben worden.

Bayonne, 17. Septbr. Gestern sind von hier 500,000 Frs. an Rodil gesendet worden. Nach dem letzten Gefecht ließ Rodil 5 Offiziere des Bataillons von Navarra, die gefangen worden waren, sofort erschießen; 52 Familien sind auf seinen Befehl aus ihrer Heimath nach Foria und Saragossa gesendet worden. — Die Insurgenten scheinen einen großen Verlust erlitten zu haben. Andere Carlistentrupps sind wiederum zu Verra eingerückt.

Das neue Befestigungssystem thut bereits seine Wirkung; Zumalacarreguy griff ohne Erfolg mit bedeutender Macht das schwach besetzte Bergara an; die Einwohner jener Provinzen werden, wenn sie die Aussicht auf fremde Hülfe immer mehr schwinden sehen, enttäuscht werden, und würden vielleicht, wenn man zur rechten Zeit eine Amnestie ihnen verkünden wollte, die Waffen niederlegen. Fährt Rodil wie bisher fort, die Klöster auf den Grund niederzubrennen, so steht zu erwarten, daß die Staatsgläubiger durch Anweisungen auf Schutthaufen entschädigt werden sollen.

An der Pariser Börse war das Gerücht verbreitet, eine Abtheilung Karlisten, die über den Ebro gegangen wäre, habe auf dem rechten Ufer dieses Flusses ihre Vereinigung mit der Bande des Pfarrers Merino bewerkstelligt.

Als Amsterdamer Zeitungs-Inserat liest man in Brüsseler Blättern eine Bekanntmachung des Bischofs von Leon, „ersten Ministers Sr. Majestät des Königs Karl V. von Spanien," daß auf die Reklamation des Barons Moritz v. Haber und anderer Betheiligten bei der im Juni contrahirten Anleihe, und auf das Verlangen einer großen Anzahl Capitalisten, welche es vorzögen, sich perp. Renten zuschlagen zu sehen, indem sie gleich einen Einschuß leisteten und sich die übrige Zahlung für die Zeit, wo die vornehmsten Städte in der Gewalt Sr. Maj. sein würden, vorbehielten, mit der weiteren Emittirung der Anleihe eingehalten werden solle, aber wegen der Bedürfnisse des Landes und Heeres er, der Bischof, des Königs Befehl gemäß und in Verbindung mit den dazu bevollmächtigten HH. Aznarez u. Saraiva, bei einem Notar in London Certificate zur Theilnahme, an den Inhaber in Pfd. Sterling lautend, und bis zum Belauf von 2 Mill. Sp. Rente niedergelegt habe, die gleich, nachdem der König zu seinen Rechten gelangt, im Namen des Span. Schatzes inskribirt werden sollten und wofür die Junta von Navarra und Biscaya einständen, so wie sie auf die Einkünfte des Königreiches im Allgemeinen hypothezirt würden. — Die belgische Emancipation folgert hieraus, daß die Anleihe für Don Carlos nicht den geringsten Erfolg gehabt habe.

Ueber den angeblichen Versuch Don Carlos zu meucheln morden, sagt das Morning-Chronicle: „In wohlunterrichteten Kreisen in Paris wird versichert, Ponce de Leon, welcher nach Bericht der Gazette de France als ein Spion der spanischen Regierung erschossen wurde, sey dies so wenig gewesen, daß er vielmehr mit einem Empfehlungsschreiben des Bischofs von Leon an Don Carlos nach Spanien gereist wäre. Die Anschuldigung der Vergiftung ist eine bloße Erfindung. Ponce de Leon hatte sich einem Vorposten von Rodils Armee genähert, und dadurch bei dem sich so nennenden Royalistenheere Argwohn erregt, so daß er von den Carlisten festgenommen und sogleich ohne alle Untersuchung erschossen wurde."

Portugal.

Mit der in Falmouth angekommenen Englischen Brigg Nautilus, welche Lissabon am 14ten d. verlassen, hat man hier Nachrichten, die über des Kaisers Gesundheit höchst verschieden lauten, jedoch spricht für dieselbe die Thatsache, daß er mit Familie und Hofhalt vom Ajuda-Palast nach Queluz (an 4 Miles) gezogen, rasch aus dem Wagen gestiegen, seiner Gemahlin und Tochter aus demselben geholfen und gleich 15 Minuten lang spazieren gegangen war. In der Pairs-Kammer hatten es, in der Absicht, daß er bald sterben würde, einige Oppositionsglieder dahin zu bringen gewußt, daß die Abstimmung über die Vermählung der Königin um 48 Stunden ausgesetzt wurde. Auf jene Thatsache aber, und die Aeußerungen der Aerzte, daß sie gar keinen Grund einsähen, warum der Kaiser nicht noch völlig genesen sollte (der sich nur mit Bewegung u. s. w. mehr anzugreifen scheine, als ihm nützlich sei), ging der Antrag über die besagte Vermählung endlich am 12ten dieses Monats mit 23 gegen 6 Stimmen durch, und es sollte, nach dem großen Verlangen des Kaisers, nun keine Zeit verloren werden, die Sache zur Ausführung zu bringen. (Der Courier will wissen, es sei schon ein Dampfschiff abgegangen, um den Herzog von Leuchtenberg zu holen.) — Das Verlangen des Grafen Antonio Sampajo, seinen Sitz in der Pairs-Kammer in Kraft seiner frühern Ernennung zu erhalten, ward nach einer Debatte bewilligt, weil er, was er etwa, um sich der Miguelistischen Regierung zu fügen, gethan, aus Noth und Zwang habe thun müssen. Der reiche Graf Farrobo (Baron Quintella) bestand zwar darauf, daß bloß die letzte Ernennung des Grafen zum Pair gelten sollte, allein ohne Erfolg, und Graf da Taipa wollte, das Bureau sollte hinter die Rede Farrobo's drei Ausrufungszeichen setzen, anzudeuten, daß dieser unter der Schreckensregierung kein größerer Patriot als Sampajo gewesen sei. — Bei den Abgeordneten war eine Motion auf Organisation der Nationalgarde gemacht worden. Die Wahl des gefangensitzenden Obersten Pizarro für die Provinz Duero wurde mit 54 gegen 45 Stimmen für ungültig erklärt, welches aufs neue die ministerielle

Mehrheit bezeugte. — Unsere Blätter theilen einige Details über eine Anfangs dieses Monats ausgebrochene Empörung des Französischen Bataillons im Dienste Portugals mit. Die Franzosen waren nicht nur unzufrieden, weil man ihnen den rückständigen Sold nicht auszahlte, sondern auch, weil man sie zu dem erniedrigenden Dienste der Stadtpolizei anhielt. Vergebens hatten sie ihrem Obristen vorgestellt, daß sie ihr Vaterland nicht verlassen hätten, um in einem fremden Lande Gensd'armen-Dienste zu thun. Sie beschlossen daher, da ihre Klagen nicht gehört worden, den Dienst zu verweigern und zugleich ihren Sold zu fordern. Ihr Obrist (ein Portugiese) ward ohne weitere Umstände aus der Kaserne gejagt; der Major erhielt Säbelhiebe und ward so mißhandelt, daß man an seinem Aufkommen verzweifelt; die Kaserne ward in einem Nu barrikadirt, und man sandte einen Courier an das Kriegs-Ministerium, um dasselbe zu benachrichtigen, daß das ganze Corps entschlossen sei, lieber auf seinem Posten zu sterben, als auf seine Rechte Verzicht zu leisten. Freire war sehr betroffen, als er diese Mittheilung erhielt. Am 12ten d. wurden diese Französischen Truppen entwaffnet, und alle Offiziere unter Arrest gesetzt. Admiral Napier soll sich wider die Absicht der Regierung, bei der Anstellung von See-Offizieren einen Unterschied zwischen Miguelisten und solchen, die getreu geblieben, machen zu wollen, erklärt haben.

Schweiz.

Zürich, 21. Sept. Vom Päpstlichen Nuntius soll eine Note mit Beschwerden gegen St. Gallen, und von Herrn von Bombelles eine ähnliche, betreffend Mazzini, eingegangen sein.

Freyburg. Die Sage geht, die Herzogin von Berry, von Karlsruhe kommend, sei incognito durch Freyburg nach Genf gereist. — Allgemach verkaufen die in Freyburg befindlichen Französischen Legitimisten ihr Eigenthum, und schicken sich zur Abreise an. Die Herzogin von Blacas mit ihrer Familie hat den Weg nach Prag eingeschlagen.

Die technischen Vorarbeiten des Polen Lelewel für die Entsumpfung des Seelandes im Kanton Bern sind vollendet, und ein ausführlicher Bericht darüber soll nächstens im Drucke erscheinen. Die Kosten sind auf zwei Millionen berechnet, welche aber durch das für das Anbau gewonnene Land wieder gedeckt werden dürften.

Italien.

Rom, 16. Septbr. Madame Lätitia Bonaparte, welche diesen Sommer ihr 84stes Jahr erreicht hat, litt in der letzten Zeit an krampfhaften Zufällen, doch scheint die Gefahr für diesesmal vorüber. Bei ihrem leidenden Zustande, durch welchen sie gezwungen ist, beinahe immer eine liegende Stellung zu behalten, ist ihr Geist noch immer lebhaft, sie spricht gern und mit Feuer von den glücklichen Zeiten ihres Lebens. Ihr Bruder, der Kardinal Fesch, besucht sie täglich.

Neapel, 3. Sept. Auf folgende Weise wird die Sicherheits-Garde (guardia di sicurezza) bei uns organisirt: Sie besteht aus 8100 Bürgern und ist in 12 Divisionen, jede zu 675 Mann, getheilt, deren jede ihren besonderen Stadttheil zu bewachen hat. Jede Division theilt sich sodann weiter in fünf Sektionen, welche alle zusammen von dem General-Commandanten befehligt werden. Der Oberbefehlshaber der ganzen Garde ist der Prinz von Salerno, Oheim des Königs. Er kann die ganze Garde versammeln, er befehligt sie und fertigt die Patente für die höheren und niedern Grade aus. Ehe aber diese Ausfertigung stattfindet, hat er vorher den Polizei-Minister zu befragen, ob die Personen, die er befördern will, das vollkommene Zutrauen der Regierung genießen. So wurde kürzlich eine Liste von 137 bis auf 22 Mann gestrichen.

Turin, 18. Septbr. Gestern ist Dom Miguel wieder in Genua angekommen, er wird aber nach Rom zurückkehren, wo das Publikum ihm jedoch nicht günstig ist und die Polizei ihn gegen Aeußerungen des Mißfallens schützen muß.

Parma, 17. Septbr. Nachdem unsere Herzogin am 13ten d. M. von ihrer Reise nach Wien hierher zurückgekehrt ist, hat dieselbe durch ein Dekret von demselben Tage die Zügel der Regierung wieder selbst übernommen.

Schweden.

Stockholm, 19. Sept. Noch hat in keinem Theile Europa's die asiatische Cholera dem Menschengeschlechte sich so verderblich gezeigt, als in Schweden. Die Opfer dieser Pest sind nicht allein schrecklich, sondern auch sehr zahlreich. In Gothenburg hat sie $\frac{1}{10}$ der gesammten Bevölkerung dahin gerafft. Hier sind bereits $3\frac{1}{2}$ Procent der Bevölkerung gestorben und man kann annehmen, daß 2 bis $2\frac{1}{2}$ Procent in diesem Augenblicke krank darnieder liegen. Nirgends hat aber die schreckliche Krankheit stärker gewüthet als in Nyköping, denn dort hat sie von der Einwohnerzahl $\frac{1}{7}$, ja noch genauer $\frac{3}{20}$ oder 15 Procent abgefordert. Das Elend ist zum Theil höchst betrübender Art, da es manche Familien vorzugsweise betrifft. Von einer Familie aus 5 Mitgliedern bestehend, lebt keines mehr, von einer andern, aus 7 Mitgliedern bestehend, leben noch zwei.

Griechenland.

Neapel, 10. September. Mit dem am 20. August von Patras abgegangenen Dampfschiffe, welches am 30. in Malta anlangte, hat man ausführliche Berichte über den letzten Aufstand in Messenien und Arkadien erhalten, den man theils den Umtrieben einer auswärtigen Partei, theils der lästigen Art und Weise, mit welcher die Abgaben erhoben wurden, theils und hauptsächlich den durchaus unpopulairen Maaßregeln gegen die herrschende griechische Kirche zuschreibt. Diese Rebellion hatte das Schiksal der frühern; die Rädelsführer, meist Verwandte Kolokotroni's und Koliopulo's, wurden nach langem, blutigem Kampfe überwunden, und in Ketten nach Napoli di Romania gebracht, wo viele Arrestationen statt gefunden haben. Indessen häufen sich in Griechenland die Schwierigkeiten noch immer. — Bei Abgang der letzten Briefe schien eine augenblickliche Ruhe eingetreten zu sein.

Osmanisches Reich.

Briefe aus Malta vom 1. Sept. melden: Der Aufstand in Syrien, von dem es in den letzten Berichten hieß, er sei gedämpft, habe aufs neue die Operationen Ibrahim Pascha's gehemmt; in mehreren blutigen Gefechten sei sogar der größte Theil der Armee des Aegyptischen Feldherrn aufgerieben, und er selbst genöthigt worden, sich nach St. Jean d'Acre zu werfen, welches von den Insurgenten belagert werde. Der Vice-König von Aegypten suche gegenwärtig alle seine disponibeln Truppen zu vereinigen, um sie seinem Sohne zu Hülfe zu schicken.

Neapel, 10. Sept. Briefe aus Malta vom 4. Sept. zufolge, welche Nachrichten von Smyrna bis zum 23. August bringen, hat der Entschluß des Sultans, seine mit großen Kosten ausgerüstete und bewaffnete Flotte (welche zu einem Zuge nach Syrien bestimmt war), auf's neue abzutackeln, das größte Aufsehen erregt, um so mehr, als man den Grund des Widerrufs mit so vieler Oeffentlichkeit gegebener Befehle ausschließlich einer Note des Englischen Gesandten in

Konstantinopel, Lords Ponsonby, zuschreibt. Man behauptet, dieses wichtige Aktenstück enthalte die bestimmte Erklärung des Kabinets von St. James, jede feindselige Bewegung gegen Mehemed Ali werde als ein Friedensbruch mit dem ältesten Verbündeten der Pforte betrachtet werden, und eine Englische Flotte sei in diesem Falle bereit, den Durchgang der Dardanellen zu erzwingen, und dem Sultan die Friedensbedingungen mit dem Vicekönige von Aegypten unter den Mauern von Konstantinopel zu diktiren.

Afrika.

Nachrichten aus dem Orient zufolge, hat der Vicekönig von Aegypten die Baumwollenspinnereien eingestellt, und alle in diesen Fabriken beschäftigten Arbeiter seiner Armee einverleibt. Der Korrespondent fügt bei, diese Maaßregel habe den Werth der englischen Baumwollenzeuge zu Aleppo sehr erhöht, und dürfte bedeutende Bestellungen in England veranlassen. Die Zahl jener Arbeiter wird auf 30,000 angeschlagen.

Der Pariser Messager theilt ein Privatschreiben aus Alexandrien vom 6. Aug. mit, worin es unter anderm heißt: „Unser guter Vicekönig pflegt, unter uns gesagt, nicht selten die Vorschriften Mohamets etwas bei Seite zu setzen. Er hat Aufklärung genug, um mehrere derselben veraltet und unanwendbar zu finden. Er trinkt völlig civilisirt, jetzt schon Wein so gut wie ein Französischer General, und läßt sich sogar Besuche von den St. Simonisten gefallen. Hr. Albic, ein junger Bildhauer, der sich zu dieser Sekte bekennt, hat eine kolossale Büste des Vicekönigs angefertigt, die sehr ähnlich ist und Sr. Hoheit die größte Freude gemacht hat. Die Zahl der St. Simonisten hierselbst ist übrigens sehr groß, doch weichen sie schon bedeutend von der strengen Lehre des Pater Enfantin ab. Es giebt darunter sehr verständige Leute, Architekten, Zeichner, Bildhauer, Schriftsteller u. s. w. Die ersten der genannten finden ihren Concentrationspunkt bei den großen Werken zur Stauung des Nil, die unter der Leitung des Hrn. Linan, eines ehemaligen Zöglings der polytechnischen Schule, schon seit Jahren unternommen sind. Man erwartet zur Vollendung dieser wichtigen Arbeiten, wodurch die entferntesten Theile Egyptens die Wohlthat der Nilbewässerung erhalten würden, die Capitaine Bruneau und Hoard aus Frankreich. Napoleon war es, der den ungeheuern Plan zu einer solchen Anlage zuerst entwarf; sie muß unberechenbare Vortheile für Egypten haben, und dürfte leicht den Werth des Territoriums um das Dreifache steigern. Der Plan ist großartig angelegt. Auf dem Nilarm von Rosette sind 7000, auf dem von Damiette 5000 Arbeiter dabei beschäftigt.

Amerika.

London, 19. Sept. Nach den letzten Handelsberichten aus Rio Janeiro hat daselbst seit der Herabsetzung der Zölle der Schmuggelhandel fast gänzlich aufgehört, indem die für die Einfuhr eingetretenen gesetzlichen Erleichterungen dem gesetzwidrigen Handel wenig Aussichten mehr übrig lassen.

Miszelle.

Stuttgart. Bei der zweiten allgemeinen Sitzung der Gesellschaft der Naturforscher verlas (wie schon gemeldet) Oberbergrath Nöggerath (aus Bonn) die Ansicht eines seiner Freunde, welcher den Antrag stellt, die Mitglieder der Versammlung möchten in die Hände der Geschäftsführer einen Beitrag zusammenschießen, um die Kosten der Einrichtung an dem nächsten Versammlungsorte zu decken, und dadurch im Stande zu sein, die Wahl auch auf solche Orte zu lenken, die weniger Zerstreuungen darbieten. Die Aufnahme in Stuttgart sei so glänzend gewesen, daß es nicht viel andere deutsche Städte gebe, wo ein ähnliches möglich sei, und doch sollten die Naturforscher zwar überall willkommene, doch nicht kostspielige Gäste sein. Herr Medizinalrath Otto (von Breslau) erhob sich mit den Worten: „Ich unterstütze diesen Vorschlag. Für Gelehrte, die gewohnt sind in engen Kreisen zu leben, an ihren Studiertischen gefesselt zu sein, sind so hohe Genüsse, wie man sie uns namentlich hier bietet, die Zuvorkommenheit einer reichen Stadt, einer freigebigen Regierung, eines prachtvollen Hofes, viel zu zerstreuend. Wir kommen zusammen, von einander zu lernen, Junge von Alten und Alte von Jungen, und man versetzt uns in meilengroße Gärten, erdrückt uns mit herrlichen Festen, so daß nach all den Genüssen und durchschwelgten halben Nächten der Geist nicht die gehörige Frische zur Auffassung gegenseitiger Belehrung mehr hat. Wie gerne man uns auch Alles bietet, so muß es uns doch drükkend sein, wie ein feindliches Heer zu kommen, gleich als wollten wir das Land nicht sehen, sondern essen. Unsre Hauptidee ist, wie Castelli sich ausdrückt, daß es nicht genügt, sich zu lesen um sich lieb zu bekommen, daß man sich auch sehen muß. Tragen wir alle die Kosten der Reise, so wird es uns auch nicht leid thun, etwas mehr zu geben, damit wir einen Ort wählen können, wo nicht so große Spenden der Güte und Gnade uns empfangen." (Lang anhaltender, rauschender Beifall von allen Seiten.)

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die Aufforderung der Königlichen Hochlöblichen Regierung vom 27. v. M. machen wir hierdurch bekannt, daß wir bereit sind, milde Gaben für die durch Brand verunglückten Bewohner der Stadt Steinau anzunehmen, und des Endes unsern Rathhaus-Inspektor Klug beauftragt haben, solche in Empfang zu nehmen.

Breslau, den 3. Oktober 1834.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Zur Unterstützung der Unglücklichen in Steinau Gaben der Liebe in Empfang zu nehmen und demnächst weiter zu befördern, erbietet sich. Breslau, den 3. Oktober 1834.

Dr. Middeldorpf, Königl. Consist.-Rath u. Prof.
Junkerngasse Nr. 4.

Die vielfach in Anspruch genommene, aber auch immer bewährte thätige Theilnahme Breslaus am Unglück Anderer, zeigt sich wieder auf eine erfreuliche Weise bei dem Unglück, welches Steinau betroffen hat. Mit dem innigsten Dank giebt der Unterzeichnete von nachstehenden Unterstützungs-Beiträgen Kunde, welche für die dortigen Abgebrannten wieder im Laufe des heutigen Tages bei ihm eingegangen sind:

Vom Herrn Canonicus Präbendarius Grafen v. Pückler, 100 Rthlr.; vom Hrn. v. S., 10 Rthlr.; vom Gastwirth u. Kaufmann Hrn. Zettlitz, 3 Rthlr.; vom Kaufmann Hrn. Butzky, 5 Rthlr.; vom Kaufmann Hrn. Tietze jun., 2 Rthlr.; vom Kaufm. Hrn. Ries, 5 Rthlr.; von C. A. K., 15 Sgr. vom Kaufm. Hrn. C. W...., 1 Frd'or.; vom Hrn. Friseur Schröer, 10 Sgr.; von Hrn. G. L. R. S....., 5 Rthlr.; vom Kaufmann Hrn. August Hertzog, 2 Rthlr.; vom Herrn O.-L.-G.-Kanz. Cr. und dessen Frau, 2 Rthlr.; durch W. T.;

„den Lehrern, als den Armen, die Viele reich machen", 7 Rthlr. von Hrn. v. G. G—n., 10 Rthlr.; von Hrn. Kaufmann Moritz Wentzel, 2 Rthlr.; von dem Anfrage- und Addreß-Büreau im alten Rathhause, 5 Rthlr.; von Hrn. A. v. B., 2 Rthlr.; von Hrn. Kaufm. Heimann Oppenheim, 5 Rthlr.; von Hrn. M. v. H., 3 Rthlr.; von Hrn. D. B. K., 3 Rthlr. vom hiesigen Bürger Hofagenten S. Saul, 2 Rthlr.; von E. B. (E. L.), 5 Rthlr.; vom Hrn. Kaufm. K., 5 Rthlr.; vom M. R. B., 10 Rthlr.; vom Hrn. E. D., 15 Sgr.; von N. W., 1 Rthlr.; von Hrn. H., 10 Rthlr.; von H. E., 20 Sgr.; von Louis Ulrich, 2 Rthlr.; von L. H., 3 Rthlr.; von Hrn. Pr. Rahn, 2 Rthlr.; von Hrn. M. Friedländer, 1 Rthlr.; von T. D. M...., 1 Rthlr. 15 Sgr. von Hrn. Kaufm. B....l, 1 Rthlr.; von einem Ungenannten M. P. D., 5 Rthlr.; ungenannt W., 1 Rthlr.; von Hrn. Banquier Joh. Aug. Glock, 10 Rthlr., ein Pack Kldgst. u. ein Hut; v. Hrn. E. F., 1 Frd'or; von Hrn. Just.-Comm. Gräff, 1 Frd'or. u. ein Pack Kldgst.; v. der Wittwe v. G., ein Pack Kldgst.; v. einer Dame, 15 Sgr. u. ein Päckchen Kleidgst.

Diese und die gestern angezeigten Beiträge werden, da schleunige Hülfe Noth thut, bereits morgen auf kostenlose Weise dem Unterstützungs-Comité des Steinauer Kreises zur Verwendung nach Nothdurft zugesendet. Auf gleich schnelle Weise werden die etwa noch späther eingehenden Beiträge an den Ort der Noth befördert werden.

Breslau, den 3. Oktober 1834.

Der Königl. Polizei-Präsident. Heinke.

Theater-Nachricht.

Sonnabend, den 4. Oktbr. 1834. Der böse Geist Lumpacivagabundus, oder: Das liederliche Kleeblatt. Große Zauberposse mit Gesang in 2 Aufzügen von Nestroi. Musik von Adolph Müller.

Sonntag, den 5ten. Oberon, König der Elfen. Romantische Feenoper in 3 Akten, von Theodor Hell, Musik von C. v. Weber. Mad. Meyer vom National-Theater zu Mainz, Rezia. Dem. Eckert vom Theater zu Riga, Fatime, als zweites Debüt.

Da es gegen die Grundsätze der hiesigen Theaterdirection ist, einem abgehenden Mitgliede der Bühne eine Abschiedsrolle zu gewähren, so wähle ich den Weg durch die öffentlichen Blätter, um einem verehrten und kunstliebenden Publikum für die Nachsicht und Theilnahme zu danken, welcher ich mich durch 16 Monate meines Hierseins erfreute. — Möchten diese freundlichen Gesinnungen mich wie ein guter Genius begleiten, mir wird so viel Güte unauslöschlich im Andenken sein.

Breslau, den 4. October 1834.

Minna Marra.

Verbindungs-Anzeige.

Als neu Vermählte empfehlen sich allen Freunden und Bekannten zu geneigtem Wohlwollen:

Breslau, den 30. September 1834.

M. Ballati.
Mathilde Ballati, geb. Frübe.

Gleichzeitige Erklärungen.

Da mich der Verfasser der **Tutti Frutti** überzeugt hat, daß nur durch Zufall die zwischen uns bestandenen Mißverhältnisse herbeigeführt worden sind, und nur dadurch die in der Annonce der Familie von Lieres bezeichneten Stellen einen verletzenden Sinn erhalten haben, so nehme ich in meinem und der Familie von Lieres Namen, die in verschiedenen öffentlichen Blättern gemachte Anzeige hiermit zurück.

v. Kurssel,
Oberst und Commandeur des K. Preuß.
7ten Uhlanen-Regiments.

Durch Mißverständnisse mancherlei Art, so wie durch meine absichtslose Erzählung in dem zweiten Theile der **Tutti Frutti** sind die öffentlichen Erklärungen der Familie v. Lieres so wie meine Antwort darauf, herbeigeführt worden. In Folge einer näheren Erörterung des Unterzeichneten mit dem Obrist von Kurssel haben sich diese Mißverständnisse herausgestellt, und ist hierauf die Angelegenheit auf eine alle Theile befriedigende ehrenvolle Weise beseitigt worden.

In Folge dessen nehme ich daher meine Erklärung, aus Bamberg datirt, hiermit zurück.

Der Verfasser der **Tutti Frutti**.

Todes-Anzeige.

Den 30sten v. M. entschlief zu Bürgsdorf unser geliebter Sohn, der Oekonomie-Eleve Moritz Geiser, am Nervenfieber, alt 14 Jahr 3 Monat, welches wir entfernten Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzeigen.

Herrnprotsch, den 2. Oktober 1834.

Der Organist Geisler und Frau.

Todesanzeige.

Den am 2. Oktober Nachmittags um halb 5 Uhr erfolgten sanften Tod meines innig geliebten Mannes, und unsers theuern Vaters, des Töpfer-Meisters Gottlob Grätz, im noch nicht vollendeten 60sten Jahre an Lungenleiden, zeigen wir im tiefsten Schmerzgefühle allen Verwandten und Freunden ergebenst an. Nur wer den Redlichen näher kannte, wird unsern Schmerz gerecht finden, und uns ihre stille Theilnahme nicht versagen. Breslau, den 4. Oktober 1834.

Die Hinterbliebenen.

Grosse Musikaufführung.

Mit hoher Genehmigung wird den 24sten d. M. Abends um 6 Uhr eine grosse, mit 450 Personen besetzte Musik in der Kirche zu St. Bernhardin hierselbst aufgeführt werden. Zur Aufführung sind gewählt: 1) Beethovens Sinfonia eroica; 2) Ph. Em. Bach's „Heilig" für 2 Chöre und 2 Orchester; 3) Kyrie und Gloria aus Beethovens letzter Messe. (Opus 123); 4) 2 Orgelstücke von E. Köhler und A. Hesse.

Um die Theilnahme an diesem umfassenden Unternehmen möglichst zu verbreiten, ist von heute an bis zum 18. October eine Subscription eingeleitet worden. Wer binnen dieser Frist die nöthigen Ein

trittskarten löset, erhält das Stück für $7\frac{1}{2}$ Sgr. Später kostet ein Billet 10 Sgr. — Der Ueberschuss der Einnahme ist für die hiesige Musiker-Kranken-Kasse bestimmt. Eintrittskarten zu den oben erwähnten Preisen und Texte zu 1 Sgr., sind zu haben in den Musikhandlungen der Herren Leukart, Förster und Cranz, desgl. bei dem Kirchendiener Herrn Ei in der Neustadt. Am Eingange in die Kirche wird kein Geld in Empfang genommen.

Breslau, den 2. October 1834.

Die Vorsteher des hiesigen kirchlichen Singvereins und der Musiker-Kranken-Kasse.

Widerlegung.

Der Destillateur Genoch hat seit einiger Zeit hierorts das Gerücht zu verbreiten gesucht, daß derselbe, das von mir in der Neustadt, Breite-Straße Nr. 8 zeither in Pachthabende Lokal zum 1. Oktober c., als Miether beziehen werde. Ich erkläre dieses Gerücht hierdurch für unrichtig, mit dem Beisatze, daß ich auch für die Zukunft im Natural-Besitz des fraglichen Lokals bleibe.

Breslau, am 3. Oktober 1834.

Carl Friedrich Wilhelm Reichert, Bürger und Destillateur.

Carl Spindler's

Neujahrsgaben,

oder das Taschenbuch

Vergißmeinnicht

für

1830, 1831, 1832 und 1833,

mit 15 Erzählungen und zahlreichen Stahl- und Kupferstichen, sind bei mir auf sehr kurze Zeit für 3 Rtlr. statt des Ladenpreis 10 Rtlr. zu haben.

Buchhandlung Fr. Hentze in Breslau,
Blücherplatz Nr. 4.

Nützliche Schrift für Jedermann.

In allen Buchhandlungen, Breslau bei G. P. Aderholz (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Der preußische Haushalter

und fertige Kaufmann. Oder vollständige Preis-Tabellen in Silbergeld, woraus für $\frac{1}{8}$ bis 400 Stück, Centner, Pfund, Ellen, Maß und dergl., jeder verlangte Preis, von Pfennig zu Pfennig steigend, bis 8 Thaler das Stück, sogleich ersehen werden kann. Ein nützliches Handbuch bei jedem Ein- und Verkauf. 8. Preis: 25 Sgr.

Böttger: Der allezeit fertige

Meß- und Markthelfer

beim Ein- und Verkauf.

Oder Hülfstabellen, um sogleich und sicher zu wissen, wie hoch ein Pfund oder Stein zu stehen kommt, wenn der Centner so und so viel kostet, und wie viel Pfunde und Lothe man in jedem besondern Falle für 1, $\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Thaler oder Gulden erhält, in den drei gangbarsten Währungen Deutschlands, als in Thalern zu 24 Groschen à 12 Pf. und zu 30 Silbergroschen à 12 Pf., sowie in Gulden zu 60 Kreuzern a 4 Pf. durchgeführt. Ein bequemes Hülfsbuch für Kaufleute und Meßreisende. Vierte, verbesserte Auflage. 8. Preis: 25 Sgr.

Beispiellos wohlfeile Ausgabe eines Atlasses.

So eben ist in der unterzeichneten Verlagshandlung erschienen und in der Buchhandlung von G. P. Aderholz in Breslau (Ring und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Die 9te vermehrte und verbesserte Auflage

von

A. J. V. Heunisch

Taschen-Atlas

über alle Theile der Erde,

für den erstern geographischen Unterricht in Knaben- und Mädchenschulen.

32 Karten, illumin. und in eleganten Umschlag. Preis 15 Sgl.

Es war ein glücklicher Gedanke von dem rühmlich bekannten Herrn Verfasser, den Atlas der ganzen Erde so zu bearbeiten, daß es der Verlagshandlung möglich war, denselben zu diesem Preise zu liefern, und gewiß existirt kein derartiges Unternehmen, wo das Nützliche und Elegante mit der Wohlfeilheit in gleichem Grade so vereint ist.

D. R. Marx'sche Buch- und Kunsthandlung in Karlsruhe und Baden.

Beim Antiquar Böhm, Schmiedebrücke Nr. 28. Menzel, Consistorialrath, ausführl. Geschichte von Schlesien 3 Bde. mit sämmtl. Kupfern, Ldp. 12 Rthlr. fast neu f. 3 Rthlr. Zollikofers Predigten nach s. Tode ed. 7 Bde. f. $2\frac{1}{2}$ Rthlr.

Oeffentliche Verdingung über Steinlieferung zur Unterhaltung der Chausseen.

Den 22. Oktober Nachmittags um 4 Uhr steht im Vorzimmer des Geschäftslocals der Königlichen Regierung, ein öffentlicher Licitations-Termin wegen Verdingung der Chaussee-Reparatur-Steine zur Unterhaltung der Chausseen des 1sten Wegebau-Bezirks pro 1835 an den Mindestfordernden an.

Es sollen an diesem Termin verdungen werden:

107 bis 161 Schachtruthen dergl. Steine zur Chaussee von Breslau bis Lissa;
50 bis 101 Schachtruthen zur Chaussee von Breslau bis Hundsfeld;
203 bis 303 dito dito zur Chaussee von Breslau bis Klettendorf;
97 bis 145 dito dito zur Chaussee von Breslau bis Hühnern.

Die näheren Bedingungen können bei Unterzeichnetem auch vor dem Termin eingesehen werden.

Breslau, den 30. September 1834.

C. Mens, Königlicher Wegebau-Inspektor.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 232 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 4. October 1834.

Das unterzeichnete Haupt-Steuer-Amt macht hierdurch bekannt, daß das dem Königl. Steuer-Fisco gehörige, an dem Herzoglichen Reitstall gelegene Hinterhaus des auf der Herrengasse zu Oels gelegenen sogenannten Fürstenhauses, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden soll.

Es werden daher alle, welche gedachtes, unterm 8. Juli a. c. nach dem Materialwerth auf 1050 Rtlr. 15 Sgr. 1 Pf. abgeschätztes Haus zu besitzen fähig und annehmlich zu bezahlen vermögend sind, aufgefordert, in dem auf den

13ten October a. c.

Vormittag um 10 Uhr angesetzten einzigen und peremtorischen Licitations-Termin in unserem Geschäftslocale zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben, und den Zuschlag, wenn dazu die zuvor einzuholende hohe Genehmigung erfolgt, spätestens den 1. Januar 1835 zu gewärtigen.

Die Taxe nebst übrigen Kaufbedingungen können zu jeder Zeit in den Amtsstunden in unserem Geschäftslocale näher nachgesehen werden.

Oels, den 18. September 1834.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Bekanntmachung

wegen Verdingung der Beköstigungs-, Bekleidungs-, Erleuchtungs- und Beheizungs-Bedürfnisse für das Königl. Land-Armen-Haus zu Creutzburg.

Die Beköstigungs-, Bekleidungs-, Erleuchtungs- und Beheizungs-Bedürfnisse des Königl. Land-Armen-Hauses zu Creutzburg für das Jahr 1835 sollen im Wege des öffentlichen Ausgebotes an den Mindestfordernden verdungen werden.

Es werden dazu ungefähr erfordert:

I. Zur Beköstigung:

Roggen 1200 Scheffel, Gerste 240 Schfl., Erbsen 80 Schfl., Hierse 10 Schfl., ordinaire Perlengraupe 30 Schfl., feine dergleichen 5 Schfl., ordinaire Gerstengraupe 60 Schfl., feine dergleichen 5 Schfl., ordinaire Heidegraupe 60 Schfl., feine dergleichen 5 Schfl., Hafergrütze 6 Schfl., Weizenmehl 10 Schfl., Reis 120 Pfund, Butter 3700 Pfund, Rind-, Hammel- und Schweinefleisch 12,350 Pfund, Kalbfleisch 200 Pfund, Bier 11550 Quart.

II. Zur Bekleidung:

550 Ellen olivengrünes Tuch, 7/4 Ellen breit.
100 Ellen grünes Futterzeug, 5/4 Ellen breit.
600 Ellen rohe Futterleinwand, 7/4 Ellen breit.
160 Ellen weiße Schürzenleinwand, 5/4 Ellen breit.
150 Ellen gestreifte dito 5/4 Ellen breit.
1500 Ellen weiße flächsene Hausleinwand zu Hemden und Betttüchern, 7/4 Ellen breit.
360 Stück kattunene Halstücher.
40 Stück bessere dito.
30 Ellen Kattun zu Kommoden, 1 Elle breit.
40 Ellen gemustertes weißes Nesseltuch zu Hauben und Kommodenstreifen, 5/4 Ellen breit.
10 Ellen glatten Schleier zu Haubenstreifen, 1 3/4 Ell. breit.
50 Ellen bunte Kleider-Leinwand zu Sommer-Anzügen für die Mädchen, 5/4 Ellen breit.
150 Ellen Drillich zu Matratzen und Säcken, 7/4 Ellen breit.
200 Ellen Handtücher-Drillich, 3/4 Ellen breit.
34 Ellen Tischtücher-Drillich, 7/4 Ellen breit.
80 Ellen grauen flächsenen Drillich zu Sommerjacken für die Männlichen, 5/4 Ellen Breit.
100 Paar Fahllederne Mannsschuhe.
40 Paar Knaben-Halbstiefel.
100 Paar Manns-Schuhsohlen.
40 Paar Knaben- dito.
70 Paar Frauen-Schuhe.
20 Paar Mädchen- dito.
70 Paar Frauen-Schuhsohlen.
20 Paar Mädchen- dito.
50 Stück schwarz-lakirte lederne Mützenschirme.
160 Pfund dreidräthig gezwirnte Strickwolle.

III. An Brenn-, Beleuchtungs- und Bereinigungs-Material:

90 Klaftern Buchen-, Birken- oder Erlen-Holz.
200 Klaftern Kiefern Leibholz.
600 Pfund gezogene Lichte.
16 Pfund gegossene Lichte.
50 Quart Rüböl, und
440 Pfund Seife.

Die Ablieferung aller dieser Bedürfnisse geschieht in den von der Direktion des Land-Armen-Hauses nach dem Bedarf des Institutes zu bestimmenden Raten und Zeitfristen.

Der Licitationstermin, in welchem die Bedingungen vollständig vorgelegt werden, wird auf den 29. Oktober d. J. Vormittags um 10 Uhr in dem Kanzlei-Lokal des Land-Armen-Hauses zu Creutzburg festgesetzt.

Wenn die Licitation an dem dazu bestimmten Tage nicht beendigt werden sollte, so wird dieselbe an dem darauf folgenden Tage fortgesetzt. Der Zuschlag und die beliebige Auswahl unter den Licitanten wird der Königl. Regierung ausdrücklich vorbehalten.

Die Licitation wird sowohl auf die einzelnen Gegenstände der Bedürfnisse, als auch auf die gesammte Lieferung gerichtet werden.

Die Licitanten bleiben an ihre Gebote gebunden und entrichten in annehmbaren Papieren, oder sonst in gesetzlich zulässigen Dokumenten, eine Kaution von 10 Procent des Betrages der übernommenen Lieferung. Diese Kaution wird bei der Direktion des Land-Armen-Hauses niedergelegt und in dem Termin selbst berichtigt.

Von den Tuchen, Futterzeugen jeder Art, der Leinwand, dem Schleier und dem Nesseltuche müssen die Bietenden Proben vorzeigen, und zur Vergleichung bei der Armen-Haus-Direktion niederlegen.

Oppeln, den 13. September 1834.

Königliche Regierung.
Abtheilung des Innern.

Verdingung der Garnison-Brod- und Fourage-Lieferung pro 1835.

Wegen Sicherstellung der Garnison-Brod- und Fourage-Verpflegung für das Jahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 1835 im Bereich des 6. Armee-Corps, wird die Verdingung der Lieferung des diesfälligen Naturalien-Bedarfs beabsichtigt, und es ergeht demnach hiermit an Lieferungswillige, sowohl Produzenten als Unternehmer die Einladung: schriftliche versiegelte Lieferungs-Anerbietungen, wozu vorläufig kein Stempelpapier erforderlich ist, und zwar

a. wegen der Garnison-Orte im Oppelschen Regierungsbezirk bis zum 9. October d. J. an das Königliche Proviant-Amt in Neisse; dagegen

b. wegen der diesseitigen Garnison-Orte im Breslauer Regierungsbezirk bis zum 14. October d. J. hier an die unterzeichnete Intendantur,

portofrei gelangen zu lassen, und

ad a., den 9. October in Neisse im Gasthause „zum Mohren", und

ad b., den 14. October auf dem Büreau der Königlichen Intendantur hieselbst um 9 Uhr des Morgens persönlich, oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, indem an diesen beiden Tagen in Neisse und hier ein Mitglied der Intendantur als deren Kommissarius die eingegangenen Lieferungs-Submissionen eröffnen, und mit den mindestfordernden Submittenten, sofern diese mit der nöthigen Caution versehen sind, und sonst für genügend qualifizirt erachtet werden, sofort mündliche Unterhandlungen anknüpfen wird.

In den Submissionen müssen die Garnisonorte, für welche eine Lieferung angeboten wird, eine bestimmte Preisforderung in Preuß. Courant für die in Königl. Preuß. Maaß und Gewicht zu liefernden Naturalien, und zwar bei den Körnern für den Scheffel, bei Brodt für ein 6Pfoges Stück, beim Heu für den Centner, und beim Stroh für das Schock deutlich ausgedrückt sein.

Hiernach wird zwar ein Submissions-Verfahren beabsichtigt; es wird indessen unser Commissarius nach eigenem Ermessen für diejenigen Garnison-Orte, für welche hinreichende Concurrenten auftreten, sofort zum Licitations-Verfahren übergehen und bei Erzielung ihm annehmbar erscheinender Preise mit den Mindestfordernden Engagements-Verhandlungen aufnehmen. Der Zuschlag, so wie die beliebige Auswahl unter den mindestfordernden Unternehmern bleibt indessen dem Königlichen Hochlöblichen Militair-Oekonomie-Departement des hohen Krieges-Ministeriums vorbehalten.

Die ohngefähren ganzjährigen Bedarfs-Quantitäten an Verpflegungs-Naturalien weiset die untenstehende Uebersicht nach. Die darin angesetzten Rauh-Fourage-Beträge, welche nach dem Rationssatze von 3 (2½) Metzen Hafer, 5 Pfd. Heu und 8 Pfd. Stroh berechnet sind, werden sich indessen sehr bedeutend verringern, weil die Rauhfutter-Bestandtheile der kompletten Fourage-Ration vom 1. October d. J. an bis nach der nächsten Erndte k. J. sehr bedeutend herunter gesetzt werden, wofür der Ersatz in Körnern erfolgt, und weshalb die unten verzeichneten Haferbeträge sich erhöhen werden.

Die Lieferung der Naturalien geschieht nach Preuß. Maaß und Gewicht unter folgenden Bedingungen:

1) Die in der Bedarfs-Uebersicht aufgeführten Naturalien Beträge werden in der Wirklichkeit sich theils höher, theils niedriger stellen; jeder Unternehmer ist daher verpflichtet den wirklichen Bedarf zu liefern.

2) Die Körner werden zu 24 Scheffel pro Winspel, der Centner Heu zu 110 Pfund excl. Strohseile, in egalen Bunden, und übers Kreuz gebunden und das Schock Stroh zu 60 Bunden, das Bund 20 Pfund schwer geliefert.

3) Da wo die Lieferung für die Königl. Magazine geschieht, erfolgt solche kostenfrei in die Magazingelaße. Wo aber keine Königl. Magazine sind, verabreicht der Unternehmer das Brodt und die Fourage direct an die Truppen, und im letztern Falle liegen die Vorräthe in den Magazinen auf alleinige Gefahr und Kosten des Unternehmers. Das in Breslau zu liefernde Lagerstroh wird dagegen an die Königl. Garnison-Verwaltung, so wie an die Lazareth-Verwaltung abgegeben.

4) In jeder Garnison muß ein zweimonatliches Bedarfs-Quantum an Brodtmaterial und Fourage stets eisern unterhalten werden.

5) Die Unternehmer der directen Lieferung benutzen entweder die bisher von den Kommunen gewährten Magazin-Gelaße, und zahlen dafür die servisregulativmäßige Miethentschädigung, oder sie beschaffen sich die nöthigen Lokalien anderweitig auf eigene Kosten.

6) Bei einem gänzlichen Abmarsche der Garnison-Truppen aus einem Garnison-Orte auf unbestimmte lange Dauer soll, wenn dieselben nicht durch andere Truppen ersetzt werden, nach vorheriger, zweimonatlicher Kündigung des Lieferungs-Contrakts, der Letztere gänzlich aufgehoben werden.

Wenn aber die Truppen, Behufs der Zusammenziehung in Regimenter, Brigaden rc., den Garnison-Ort auf einige Zeit verlaßen, und während dem aus der Verpflegung des Garnison-Lieferanten ausfallen, so hat dann der Letztere für die dabei entbehrte Lieferung keinen Anspruch auf eine Entschädigung.

7) In den mit keinen Königl. Magazinen versehenen Garnison-Orten liefern die Unternehmer der Garnison-Verpflegung die benöthigte Fourage auch an die berittenen Land-Gensdarmen, und deren Offiziere; desgleichen an die durchmarschierenden Truppen für die wegen der Garnison-Verpflegung stipulirten Preise.

8) Die Unternehmer der directen Verpflegung in den Kavallerie-Garnisonen verpflegen die betreffenden Eskadrons auch außerhalb ihrer Garnison-Orte für die Contractspreise direct mit Brodt und Fourage in dem Falle, wenn Behufs der Regiments-Uebungen die Eskadrons im Regiments-Bezirk, d. h. in einem oder mehreren Kreisen, worin die Eskadrons des Regiments garnisoniren, ins Regiment zusammengezogen werden. Dieselbe Verbindlichkeit für die Garnison-Lieferanten tritt ein bei der Cantonnirung der Landwehr-Bataillone und Eskadrons außerhalb ihrer Staabsquartiere, Behufs der gewöhnlichen Uebung, so fern die Cantonnirung im Bezirk des respectiven Landwehr-Bataillons geschieht. Dagegen bleibt die Verpflegung der Truppen bei deren Zusammenziehung außerhalb ihrer Garnisonen in Brigaden, Divisionen rc., von der hier in Rede stehenden Verdingung gänzlich ausgeschlossen.

9) Die Remonte-Pferde erhalten durch die ersten vier Monate nach ihrem Eintreffen bei den Eskadrons und Artillerie-Compagnien auf Verlangen in der täglichen Ration ½ Metze Gerstenschrot, 1¾ Pfund im Gewicht, gegen Abzug von ½ Metze Hafer. Es wird indessen für den Scheffel Gerstenschrot nur der für den Scheffel Hafer bewilligte Lieferungspreis vergütigt.

10) Jeder Unternehmer, welcher dem Fiskus nicht bereits eine Ende dieses Jahres disponibel werdende Lieferungs-Caution bestellt hat, deponirt im Verdingungs-Termin eine Caution in Staatsschuldscheinen oder Pfandbriefen zum Werth des 10. Theils des ganzjährigen Lieferungs-Quantums.

11) Wenn über die Qualität der Verpflegungsmittel zwischen den Lieferern und den Abnehmern Uneinigkeiten entstehen, so wird darüber durch eine gemischte Kommission unwiderruflich entschieden.

12) Der Unternehmer berichtigt die gesetzlichen Stempelgefälle, und zwar den Werthstempel bei der Contraktschließung im voraus; ferner den verhältnißmäßigen Beitrag zu den Insertionskosten dieser Bekanntmachung, so überhaupt alle auf die übernommene Lieferung bezüglichen Königl. und Kommunal-Abgaben; dagegen erfolgt die Ausfertigung des Contracts kostenfrei.

13) Für die gelieferten Naturalien wird auf den Grund vorschriftsmäßiger Quittungen nach erfolgter Revision und Feststellung der Vergütigungs-Liquidationen monatlich prompte Zahlung geleistet, in Königl. Preuß. Courant nach dem Münzgesetz vom 30. September 1821.

14) Hinsichtlich der Qualität der Naturalien wird folgendes bestimmt: Der Roggen muß von gesunder Farbe und Geruch; nicht ausgewachsen, frei von Spreu, Staub, Mutterkorn und Unkrautsämereien sein, und wenigstens 80½ Pfund pro Scheffel wiegen. Das Brodt muß aus gutem gebeuteltem Mehl, und das Letztere aus Roggen von der vorhin beschriebenen Güte bereitet, durch ein Beuteltuch von 25 bis 28 Fäden im Aufzuge und im Einschlage auf den Quadratzoll vermahlen, und aus dem Scheffel Roggen 2½ Pfund Kleie gezogen worden sein. Das Brodt muß übrigens aus ganz derbem, tüchtig bearbeitetem Teige erbacken, gehörig ausgebacken, auch wohlschmeckend sein und 6 Pfund pro Stück wiegen. Der Hafer muß unausgewachsen, von guter Farbe und Geruch, ohne Beisatz von Spreu und andern Getreidekörnern oder Unkrautssämereien sein, und mindestens 45½ Pfund pro Scheffel wiegen. Auch in den Magazinen der Unternehmer sollen die Körner in gereinigtem Zustande unterhalten werden. Das Heu muß trocken gewonnen, gut conservirt, frei von untauglichen und von schädlichen Kräutern, von reiner Farbe und kräftigem Geruch, und überhaupt ein tadelloses Pferdefutter sein. Das Stroh darf nicht dumpfig, nicht mit harten und untauglichen Stengeln besetzt sein, muß eine gute Farbe und reinen Geruch, und auch noch die Aehren haben, und in reinem Roggen-Richtstroh bestehen. Neue Fourage aus der Ernte von 1835 darf erst gegen den 1. October, Grummt aber gar nicht für die Truppen geliefert werden. Im übrigen gelten hinsichts der Fourage auch die im allgemeinen Grasungs- und Fourage-Reglement vom 9. November 1788 enthaltenen Vorschriften.

Uebersicht
der im Bezirk der Intendantur des 6. Armee-Corps pro 1835 ausgebotenen Lieferung von Naturalien zur Militair-Verpflegung.

Bedarfs-Orte.	Ganzjähriger Consumtions-Bedarf				
	Roggen Winspel.	Brot. Stück à 6 Pfd.	Hafer. Winspel.	Heu Centner.	Stroh Schock.
I. Regierungsbezirk Breslau.					
Breslau . . .	650	—	2500	15000	2500
Außerdem noch für das Kasernement und die Lazarethe in Breslau.	—	—	—	—	190
Glatz	250	—	200	1900	200
Silberberg . . .	100	—	30	—	—
Ohlau	—	16800	826	6000	826
Strehlen . . .	—	15600	800	5400	860
Oels	—	4160	22	110	22
Neumarkt . . .	—	4170	22	110	22
Frankenstein . .	—	10000	172	1120	164
Habelschwerdt } Wünschelburg } .	—	15060	—	—	—
Reichenstein . .	—	4000	—	—	—
II. Regierungsbezirk Oppeln.					
Neisse	650	—	550	3500	550
Cosel . . . . :	—	—	60	—	—
Neustadt . . .	—	8600	420	3080	420
Leobschütz . . .	—	8100	402	2760	402
Ober-Glogau . .	—	8100	402	2760	402
Münsterberg . .	—	8000	402	2760	402
Gleiwitz	—	12000	420	3080	420
Beuthen . . .	—	8000	402	2760	402
Pleß	—	8000	402	2760	402
Ratibor	—	12000	422	3190	422
Ottmachau . . .	—	9000	—	—	—
Patschkau . . .	—	6000	—	—	—
Ziegenhals . . .	—	6000	—	—	—
Rybnik	—	7330	—	—	—
Oppeln	—	9500	26	150	22
Groß-Strehlitz .	—	4500	22	120	20

Breslau, den 10. September 1834.

Königliche Intendantur des 6. Armee-Corps.
F. Fr. Gardt v. c.

* *

Bücher-Auction.

Montag den 20ten Octbr. c. Vormittag von 9 Uhr an und folgende Tage, wird von Unterzeichnetem die von dem in Festenberg verstorbenen Herrn Senior Opitz hinterlassene Büchersammlung hieselbst Nikolaistrasse No. 16 in den 3 Königen öffentlich versteigert, wozu Kauflustige ergebenst eingeladen werden. Gedruckte Cataloge sind sowohl im Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause, als auch beim Kirchendiener Jänisch zu St. Elisabeth gratis zu haben.

Saul,
vereideter Auctions-Commissarius,
Inhaber des Anfrage- und Adress-Bureau
(altes Rathhaus).

Auction von franz. Porzellain und Meubles.

Wegen Wohnungs-Veränderung werde ich Montag, den 6. October, Vormittags von 9 Uhr an, am Ringe Nr. 34 in der 2ten Etage eine grosse Parthie feines französisches Porzellain, bestehend in mehreren Caffé- und Thee-Servicen, kleinen Dejeunés, einigen hundert Dutzend Tassen in den verschiedenartigsten Formen, wie auch Mahagoni-Trimeaux, mehrere Spiegel, Komoden, Kleiderschränke etc. öffentlich versteigern, wozu Kauflustige ergebenst eingeladen werden.

Saul,
vereideter Auctions-Commissarius,
Inhaber des Anfrage- und Adress-Bureau
(altes Rathhaus.)

Das
Meubles- und Spiegel-Magazin
von
Joseph Stern

ist stets mit einer großen Auswahl der schönsten, in allen Holzarten aufs dauerhafteste und geschmackvollste gearbeiteten Gegenständen versehen, und empfiehlt sich ergebenst unter Versicherung der reellsten, promptesten Bedienung zur geneigten Beachtung.

Sächsische Fußteppiche

erhielt schöne und dauerhafte Waare in größter Auswahl und verkauft von 3 Sgr. bis 7 Sgr. à Elle

die Leinwandhandlung:

Klose u. Schindler,

Neusche Straße Nr. 1, in den drei Mohren.

Fertige, ganz neue Flügel stehen zum Verkauf auf der Kupferschmiedestraße Nr. 25., beim Instrumentenmacher Fr. Hiller.

Offerte.

Doppel-Bischof- und Cardinal-Essenz,

in versiegelten Fläschchen zu 7½ Sgr.

von mir aus nahrhaft frischen Früchten bereitet, giebt erstere mit 6 Flaschen rothem und letztere mit eben so viel weißem Weine und 1 Pfund Zucker den besten Bischof und Cardinal. Erstere auch in kleineren Fläschchen à 4 Sgr., zu 3 Flaschen Rothwein und ein halb Pfund Zucker.

Chemisches Wasch- und Rasirpulver

in versiegelten Schachteln zu 7½ Sgr.

Dieses Pulver ist wider Sommersprossen, Schuppen, Flecke und das Aufspringen der Haut, selbst bei spärlicher Anwendung, so auch als Rasir-Seife außerordentlich dienlich.

Zuverläßige, Haarwuchs befördernde China-Pomade

in versiegelten Krausen zu 10 Sgr.

Diese, von mir erfundene, von der vorgesetzten Berliner Behörde chemisch untersuchte China-Pomade, welche das Haar trefflich verschönert, befördert auch bei nur mäßigem Gebrauch auf lichten Stellen den reichsten Haarwuchs.

„Von sämmtlichen vorgenannten Gegenständen habe ich „dem Kaufmann und Tabak-Fabrikanten Herrn

August Hertzog in Breslau,

Schweidnitzer Straße Nr. 5. im goldnen Löwen, „wiederum neue Sendungen gemacht."

Schönebeck, den 22. September 1834.

Brancke,

Apotheker zu Schönebeck, Ehrenmitglied des Apotheker-Vereins im nördlichen Deutschland &c.

Trokar
für Schaafe und Rindvieh;
seidene Herren-Hüte
ganz neuer Form und in vorzüglichster Qualität;
ächt und unächt vergoldete Holz-Leisten
zu Zimmer-Verzierungen, Bilder- und Spiegel-Rahmen;
Aechte chemische Dinte zum Wäsche-zeichnen
die nie ausgewaschen werden kann, verkaufen zum niedrigsten Preise:

Hübner und Sohn, eine Stiege hoch,
Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke, Nr. 32, früher
„das Adolphsche Haus" genannt.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum hier und der Umgegend beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir wiederum schon mit unserm bekannten, selbst verfertigten optischen Kunst-Waarenlager hier angekommen sind, und solches wieder im Gasthofe zum goldenen Baum am Ringe im Zimmer Nr. 3, gänzlich zum Verkauf mit festen Preisen aufgestellt haben. Wir bitten Kenner und Liebhaber, besonders aber Brillenbedürftige, die sich auch diesmal von der Güte unserer Instrumente und besonders aus Frauenhoferschem Flintglas regelmäßig doppelt und perescopisch geschliffenen Augengläsern gütigst überzeugen wollen, uns mit ihrem Besuche gefälligst zu beehren.

Unsere Waare lassen wir von niemand verhausiren, noch vielweniger gehen wir selbst hausiren damit, sondern nur auf ausdrückliches Verlangen kommen wir in resp. Wohnungen. Wir sind zu jeder Tageszeit anzutreffen.

Kriegsmann und Comp.,
Optici aus Baiern,
wohnhaft in Magdeburg.

Handlungs-Verlegung.

Unsere seit beinahe 15 Jahren auf der Karls-Straße bestandene

Stahl-, Messing-, Eisen- und kurze Waaren-Handlung

haben wir mit heutigem Tage in unser eigenes Haus sub Nr. 68 auf der Reuschen-Straße, zum Einhorn genannt, dem Gasthof zum goldnen Schwerdt gerade über, verlegt; welches wir hiermit allen unsern verehrten hiesigen und auswärtigen Geschäftsfreunden mit der ergebenen Bitte anzeigen, uns auch im neuen Lokal Ihr ferneres Vertrauen zu schenken, welches wir auch dort durch reelle, billige und sorgfältige Bedienung zu rechtfertigen bemüht sein werden.

Breslau, den 29. September 1834.

C. Wolff u. Comp.

Homöopathische Pomade.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich wieder eine frische Quantität homöopathischer Pomade nach dem Recepte des Hrn. Regierungs-Director Dr. Gebel verfertigt habe; auch habe ich eine homöopathische Toiletten-Pomade von Rinder-Marks. J. Schröer, Friseur.

Breslau, den 4. October 1834.

Die neue
Meubles- und Spiegel-Handlung
von
Bauer und Comp.
empfiehlt dauerhaft und geschmackvoll, nach den neuesten Hamburger Modells, gearbeitete Meubles und Spiegel, sowohl in Mahagony-, Zuckerkisten-, als auch Birken-Holz, unter Versicherung prompter und reeller Bedienung.

Das Verkaufs-Lokal ist Naschmarkt Nr. 49 im Hause des Kaufmann Hrn. S. Prager jun.

Hiermit habe ich die Ehre, einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum anzuzeigen, daß ich auf hiesigem Platze (Ohlauer-Straße Nr. 80, im Hause der verw. Frau Kaufmann Senftner) eine

Wein-Handlung

unter meiner endesbemerkten Firma etablirt habe. Hinreichende Kenntnisse, die ich mir während 19 Jahren in diesem Fache sammelte, so wie ein gutes Lager vorzüglicher Jahrgänge von Weinen, werden es mir möglich machen, dem Verlangen eines jeden meiner geehrten Weinabnehmer nach seiner Zufriedenheit zu entsprechen; ich bitte demnach ergebenst, mich recht oft mit Dero werthen Aufträgen und Besuchen zu beehren, wogegen ich die reellste und promptteste Bedienung zusichere.

Breslau, den 1. Oktober 1834.

Eduard Hindemith.

Strumpf-Waaren und Strickgarn-Offerte.

Extra feine und mittel feine baumwollene glatte und durchbrochene, gewebte und gestrickte Damen-Strümpfe und Kindermützchen rc. rc. Wollene, baumwollene und wattirte Tricot-Unterbeinkleider, Jacken, Socken, Mützen, Damen-Unterröcke rc. rc.

Vier- bis zehnfache ächte Berliner, rund gedrehte Strickbaumwolle; weiße, schwarze, graue, rosa, blaue und rosa-geflammte Berliner Strickwolle, empfiehlt unter Zusicherung der reellsten Waaren, zu billigen und festen Preisen; die Strumpf-Waaren und Strickgarn-Fabrik von

Nicolaus Hartzig aus Berlin,
Nicolaistraße Nr. 8, in den 3 Eichen, im Gewölbe.

Da ich die Brauerei auf der Albrechts-Straße im Storch, der Königl. Regierung gegenüber, in Pacht übernommen habe, so wird vom 3. Oktober d. J. an, ein gutes

Warschauer Doppelflaschenbier

so wie auch Faßbier daselbst zu haben sein; welches zur gütigen Beachtung hiermit ergebenst anzeigt:

David Gierschner.

☞ Neues Etablissement. ☜

Die
Rauch- und Schnupftabak-, Specerei-, Delikatessen- und Weinhandlung,
verbunden mit einer
Niederlage feiner und gehaltreicher Liqueure
des
Gustav Rösner
in Breslau,
(am Neumarkt, zur steinernen Bank, Nr. 1.)

erlaubt sich nach ihrer heutigen Eröffnung der wohlwollenden Beachtung und dem gütigen Vertrauen eines hochzuehrenden Publikums hiermit ganz ergebenst zu empfehlen.

Durch die anerkannt besten Waaren, zeitgemäßesten Preise und freundlichstes Entgegenkommen jedes, nur immer billigen Wunsches, wird sie das erbetene, hochschätzbare Vertrauen zu erwerben, das erworbene durch die unausgesetzt solideste Handlungsweise auf das Sorgfältigste zu bewahren streben.

Breslau, am 30. September 1834.

In einer lebhaften Provinzial-Stadt Schlesiens, ohnweit Breslau ist eine bedeutende, sehr gut eingerichtete Spezerei-Handlung, mit einem dazu gehörigen sehr gut gebauten Wohnhause und großem Obst- und Gemüse-Garten, wegen Familien-Verhältnissen wo möglich bald und billig zu verkaufen. Nähere Auskunft besagt das Agentur- und Vermiethungs-Bureau des A. Pillmeyer, Einhorngasse Nr. 5.

Bekanntmachung.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum empfehle ich mein wohl assortirtes Lager der modernsten Haararbeiten für Damen und Herrn, als: ganze Touren, Platten von der feinsten Pariser Arbeit mit gewebten und tamburirten Scheitel und mit Metallique-Federn, Schnurbärte in allen Farben. Desgleichen alle Arten der modernsten Locken, Haarflechten, Scheitelflechten von jeder Farbe in bester Auswahl, ganze Coiffirungen auf Kämmen, gewebte Scheitel u. s. w., und versichere zu der Zeit mit der promptesten Bedienung eine gute, feine, dauerhafte Arbeit zu liefern. Zu Touren erbitte das Maaß vom Umfange des Kopfes, zu Platten ein Modell von Papier und die Haarprobe. Jede Bestellung im Frisiren und Haarschneiden wird auf das prompteste besorgt, und in meinem Lokale das Haar auf das beste geschnitten. Auch empfehle ich die schon seit so vielen Jahren allgemein bewährte Conservations-Pomade gegen das Ausfallen der Haare und zur Verhinderung des Anwuchs grauer Haare; die beliebte Borstorfer Aepfel-Pomade, die dem Haare schönen Glanz und Geschmeidigkeit giebt; ganz fein präparirte **Pomade noire**, ein ganz unschädliches Mittel, dem rothen und grauen Haare schöne Farbe zu geben; ächtes **Eau de Cologne** und feine Parfümerien. Meine Wohnung ist unverändert auf der Albrechts-Straße in Breslau. Dominik, Friseur.

Nachdem ich meine bisher für eigene Rechnung betriebene Glashütte dem bisherigen Dirigenten derselben, Herrn W. Fausack, verpachtet, und demselben sämmtliche Activa und Passiva käuflich überlassen habe, so erlaube ich mir, dies hiermit öffentlich bekannt zu machen und Herrn Fausack dem Wohlwollen der geehrten Geschäftsfreunde der Glasfabrik zu empfehlen.

Simmenau, den 29. September 1834.

Rudolph Freiherr von Lüttwitz.

In Bezug vorstehender Bekanntmachung habe ich die Ehre, hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich die hiesige Glashütte von dem Herrn Baron von Lüttwitz erpachtet, sämmtliche Activa und Passiva käuflich übernommen habe, und dieselbe ganz in der bisherigen Art für meine eigene Rechnung unter der Firma „W. Fausack" fortsetzen, und mich bemühen werde, durch die reellste Bedienung das Vertrauen meiner geehrten Herren Abnehmer zu rechtfertigen und der Glashütte den guten Ruf zu erhalten, dessen sie sich bisher zu erfreuen hatte.

Simmenau bei Constadt in Schlesien, den 29. Sept. 1834.

W. Fausack.

Ein gut gerittner brauner Engländer steht Ursuliner-Straße Nr. 6., zum Verkauf.

Kammerdiener, Marqueure, Kutscher und Hausknechte, überhaupt Domestiquen jeder Art, werden stets Herrschaften empfohlen. Comiss.-Comptoir von F. W. Nickolmann, Schweidnitzerstr. Nr. 54.

Ein leichter, hinten in Federn hängender Stuhlwagen, mit einem Doppel- und einem einfachen Tuchsitz, ist zu verkaufen: Neuweltgasse Nr. 42, eine Stiege, im Vorderhause.

Patentirte Badeschränke sind zum Kauf und zur Miethe unter nachstehenden festen Preisen zu haben, Elisabeth-Straße Nr. 4. im goldenen Kreuz in Breslau.

Nachweisung der Kauf- und Miethe-Preise der patentirten Badeschränke

von C. L. W. Schneider, Elisabethstraße Nr. 4. in Breslau.

Zahlbar in Preuß. Courant in $\frac{1}{3}$ bis $\frac{1}{12}$ Stücken.	Mit 2 Sprudelröhren rtl.	sg.	Mit 3 Sprudelröhren rtl.	sg.
1 einfacher Apparat nebst Zubehör . . .	15	15	18	—
1 Badeschrank nebst Apparat und Zubehör von Kiehnen Holz	28	15	31	—
von Elsen-Holz	31	15	34	—
von Birken-Holz	35	15	38	—
von Zuckerkisten-Holz	37	15	40	—
von Mahagoni-Holz	40	15	43	—
Monatlicher Miethsbetrag, für welchen die Badeschränke gegen einen Leihschein verliehen werden:				
NB. Gemiethete Badeschränke werden als Eigenthum erworben, wenn die Miethe 14 Monate hintereinander regelmäßig praenumerando bezahlt wird. Die Quittungen über die bezahlte Miethe werden dann gegen die Quittung über den entrichteten Kaufpreis ausgetauscht und der Leihschein zurückgegeben.				
Für 1 kiehnen Badeschrank mit Apparat	2	5	2	10
„ 1 elsen dito dito	2	10	2	15
„ 1 birken dito dito	2	20	2	25
„ 1 zuckerkisten dito dito	3	—	3	5
„ 1 mahagoni dito dito	3	10	3	15

Folgende Gegenstände werden, wenn sie begehrt werden, besonders bezahlt:

	rtl.	sg.
1 Wasserfäßchen zum bequemen Eingießen des Wassers	1	10
2 Klappen an der Bank zur Verhütung des Ueberspritzens des Wassers bei sehr lebhaften Bewegungen mit den Armen . . .	2	15
1 Vorrichtung gegen Hämorrhoidal-Beschwerden .	4	—
1 dito gegen Kopfleiden	1	15
1 dito gegen Augenleiden	2	—
1 dito zum Gebrauch bei Drüsen-Krankheiten	3	—
1 Schlauch	1	20
1 Mutterrohr	—	15
Für Emballage wird berechnet:		
Für eine Kiste zum Verpacken des einfachen Apparats	1	—
Für Verpacken des Schranks nebst Apparat in Stroh und Leinwand	2	20
Für eine Kiste zum Verpacken des Schranks u. Apparats	5	—

Auf zwei Monate muß der Badeschrank mindestens gemiethet und die Miethe für diese Zeit gleich bei der Bestellung entrichtet werden; bei längerer Miethszeit wird sie monatlich prænumerando entrichtet.

Bei Vermiethungen außerhalb Breslau muß die Erklärung gegeben werden, den Badeschrank 14 Monate zu behalten.

C. L. W. Schneider.

Auf die Bekanntmachung des Herrn Kretschmer Haase in Nr. 229. Seite 3610 dieser Zeitung, worin derselbe gleichsam, seine bisher in Pacht gehabte Brauerei, auf der Neuschen-Straße zum „schwarzen Adler" jetzt durch die Bemerkung verdunkeln will, daß er nunmehr ein bequemeres und freundlicheres Lokal bezieht, wird hiermit erwiedert, daß auch seinem Nachfolger kein unfreundliches Gelaß übergeben werden wird, welches deshalb einen Nachtheil herbeiführen, oder den bisher immer guten Zuspruch dieser alten Kretschmer Nahrung gefährden dürfte. — S.

Wagen-Verkauf. Ein leichter zwei-, nöthigenfalls auch einspänniger sogenannter Stuhl- oder Jagd-Wagen, steht billig zum Verkauf. Bischofs-Str. Nr. 15.

Da in meiner Anstalt (Matthias-Straße Nr. 65) mit dem neuen Lehrcursus den 6ten d. M. für die Knaben, als nothwendige Vorübung zum Besuch des Gymnasiums, der Unterricht im Latein beginnt, so mache ich solches hierdurch ergebenst bekannt. Meldungen zur Aufnahme neuer Zöglinge finden noch statt.

Louise Treidler, geb. Hentschel.

Unterzeichnete erbietet sich, ein Paar Knaben, welche eine der hiesigen Schulen besuchen, gegen ein billiges Honorar in Kost und Pflege aufzunehmen.

Verwittw. Hiller,
Kupferschmiede-Straße Nr. 25.

Eine noch in ziemlich guten Baustande befindliche Scheune in Alt-Scheitnig, soll zum Abtragen aus freier Hand verkauft werden, worüber der Gärtner in der Besitzung Nr. 19 in Alt-Scheitnig nähere Auskunft ertheilt.

Steinkohlen-Ausverkauf:
der Preuß. Scheffel 8 Sgr., wer 12 Scheffel kauft $7\frac{1}{2}$ Sgr., Universitäts-Platz Nr. 7.

Die hiesige Bankgerechtigkeits-Amortisations-Obligation Nr. 1503 über 30 Rthlr. nebst einem dazu gehörigen unverzinslichen Zinsschein, unter derselben Nummer, pro **Termino Michaelis** 1834 über 6 Sgr. 9 Pf., ist mir heut verloren gegangen; ich warne daher Jedermann vor deren Ankauf.

Breslau, den 3. Oktober 1834.

Verw. Moretzky, logirt in Morgenau beim Scholz Rothenbach.

Bekanntmachung.

Einem hochzuverehrenden Publikum mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß ich die auf der Neuschen-Straße im schwarzen Adler belegene Bierbrauerei übernommen und von Sonntag den 5. October an, mit gutem weißen einfachen Faß- als auch dopp. Flaschenbier freundlichst aufwarten werde. Um geneigten zahlreichen Zuspruch bittet ergebenst: Matzke, Kretschmer.

Die
Verlegung
der
Restauration
des
Fr. Linkhusen
von

der Albrechtsstraße Nr. 37 nach dem Ringe Nr. 34 in den goldnen Stern so wie deren Eröffnung Sonnabend den 4ten d. M. macht selbiger bekannt, und bittet seine Gäste und Gönner gehorsamst, ihn ferner mit ihrem gütigen Besuch und Aufträgen zu beehren; auch bin ich bereit, alle Dejeunées, Dinées und Soupées nicht allein in Breslau, sondern auch in der Provinz Schlesien zu übernehmen, und werde stets durch meinen Fleiß suchen Zufriedenheit zu erwerben.

Ein Buchbinder-Lehrling erfrägt ein Unterkommen zu soliden Bedingungen, in der Kunsthandlung des Herrn E. Sachse, Riemer-Zeile Nr. 23.

Doppel-Bier

von ausgezeichneter Güte, empfiehlt die Brauerei

Schmiedebrücke zur großen Stube Nr. 48.

Redouten-Anzeige.

Sonntag, den 5. Oktober 1834 werde ich auf vieles Verlangen, im großen Redouten-Saal **Bal en Masque** geben, wozu ich ganz ergebenst einlade; für gute Musik und neuerdings schön dekorirtes Lokal ist Bestens gesorgt. Ich bitte um zahlreichen Zuspruch.

Breslau, den 3. Oktober 1834.

Molke, Gastwirth.

Da ich von Ostern 1835 ab, mein Coffeehaus und Garten anderweitig zu verpachten wünsche, so lade ich hierdurch cautionsfähige Pachtlustige ein, sich wegen der Bedingungen an die unterzeichnete Eigenthümerin zu wenden.

Breslau, den 3. Oktober 1834. C. verw. Weiß.

Bequeme Retour-Gelegenheit nach Dresden und Leipzig, zu erfragen Reusche Straße im rothen Hause in der Gaststube.

Retour-Gelegenheit nach Berlin den 5ten und 6ten d. M. Zu erfragen Reusche-Straße Nr 26 im fliegenden Roß.

Als billige und gute Glace-Handschuh-Wäscherin empfiehlt sich die Wittwe Otto, und bittet um gütigen Zuspruch. Wohnhaft: Schmiedebrücke Nr. 41., 2 Stiegen.

Ich wohne von jetzt an auf meinem Gut Nieder-Jäntschdorf bei Oels.

Ob.-Peilau bei Gnadenfrei, 2. Oktober 1834.

H. v. Rosenberg-Lipinski.

Zum Federvieh-Ausschieben,

Sonntag, den 5. Oktober, ladet ergebenst ein:

Gutsche, Coffetier,
Nikolai-Thor, neue Kirchgasse Nr. 12.

Zum Wurstessen, lade ich meine resp. Freunde und Gönner auf heute Abend ergebenst ein.

Die Coffetier Wagner,
auf dem Weiden-Damme.

Einladung.

Montag, den 6. Oktober, werde ich ein gemeinschaftliches Abendbrodt veranstalten, welches um 7 Uhr seinen Anfang nimmt, um gütigen Besuch bittet:

Gutsche, Coffetier,
Nikolai-Thor, neue Kirchgasse Nr. 12.

Ein sehr schöner Stall auf 3 Pferde, in einem sehr anständigen Hause am Ringe, welcher nöthigenfalls auch als Woll-Remise angewendet werden kann, ist bald äußerst wohlfeil zu vermiethen und das Nähere in der Handlung Hübner u. Sohn, eine Stiege, Ring- (u. Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32, zu erfragen.

Hummerei Nr. 6, ist im Hinterhause eine Stube für einen einzelnen Herrn zu vermiethen und bald zu beziehen.

Eine Wohnung zu vermiethen und gleich zu beziehen, Ring Nr. 32. Eine große Stube für zwei auch drei Herren. Das Nähere im Kürschnerladen daselbst.

Eine freundliche, an der Morgenseite gelegene meublirte Stube für einen einzelnen Herrn mit Bedienung, in der neuen Gasse Nr. 14 in der ersten Etage an der Promenade neben dem Gefreierschen Garten, ist bald zu vermiethen.

Kegelplan zu vermiethen, zu jedem beliebigen Gebrauch, Lehmdamm Nr. 4.

Getreide-Preise.

Breslau, den 3. Oktober 1834.

	Höchster	Mittler	Niedrigst.
Waizen:	1 Rtlr. 14 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 9 Sgr. 9 Pf.	1 Rtlr. 4 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 7 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 5 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 4 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 27 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. — Sgr. — Pf.	— Rtlr. — Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 23 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 22 Sgr. 5 Pf.	— Rtlr. 21 Sgr. 6 Pf.

Redacteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer